

Gemeinde Hornstorf

HO/201/2021

Beschlussvorlage
öffentlich

Annahme eines Wappens für die Gemeinde Hornstorf

Organisationseinheit: Verwaltungsleitung Bearbeitung: Angela Lange	Datum 09.05.2021 Einreicher:
---	------------------------------------

Beratungsfolge	Geplante Sitzungstermine	Ö / N
Gemeindevertretung Hornstorf (Entscheidung)	20.05.2021	Ö

Beschlussvorschlag

1.) Die Gemeindevertretung beschließt die Annahme des folgenden Wappens für die Gemeinde Hornstorf:

„In Gold eine elfteilige rote Ziegelrosette mit Silber gefüllt.“

2.) Die Genehmigung für dieses Wappen ist zu beantragen.

Sachverhalt

Die Gemeinde hat Herr Dr. Neichel beauftragt, Entwürfe für ein Wappen zu erstellen. Der Entwurf liegt nun zur Entscheidung vor.

Die markante Ziegelrosette am Giebel der südlichen Vorhalle der Dorfkirche verweist auf die Nachbarschaft zu Wismar, auch wenn kein direkter Bauhüttenzusammenhang zwischen der St. Nikolai-Kirche der Hansestadt und der Dorfkirche Hornstorf besteht.

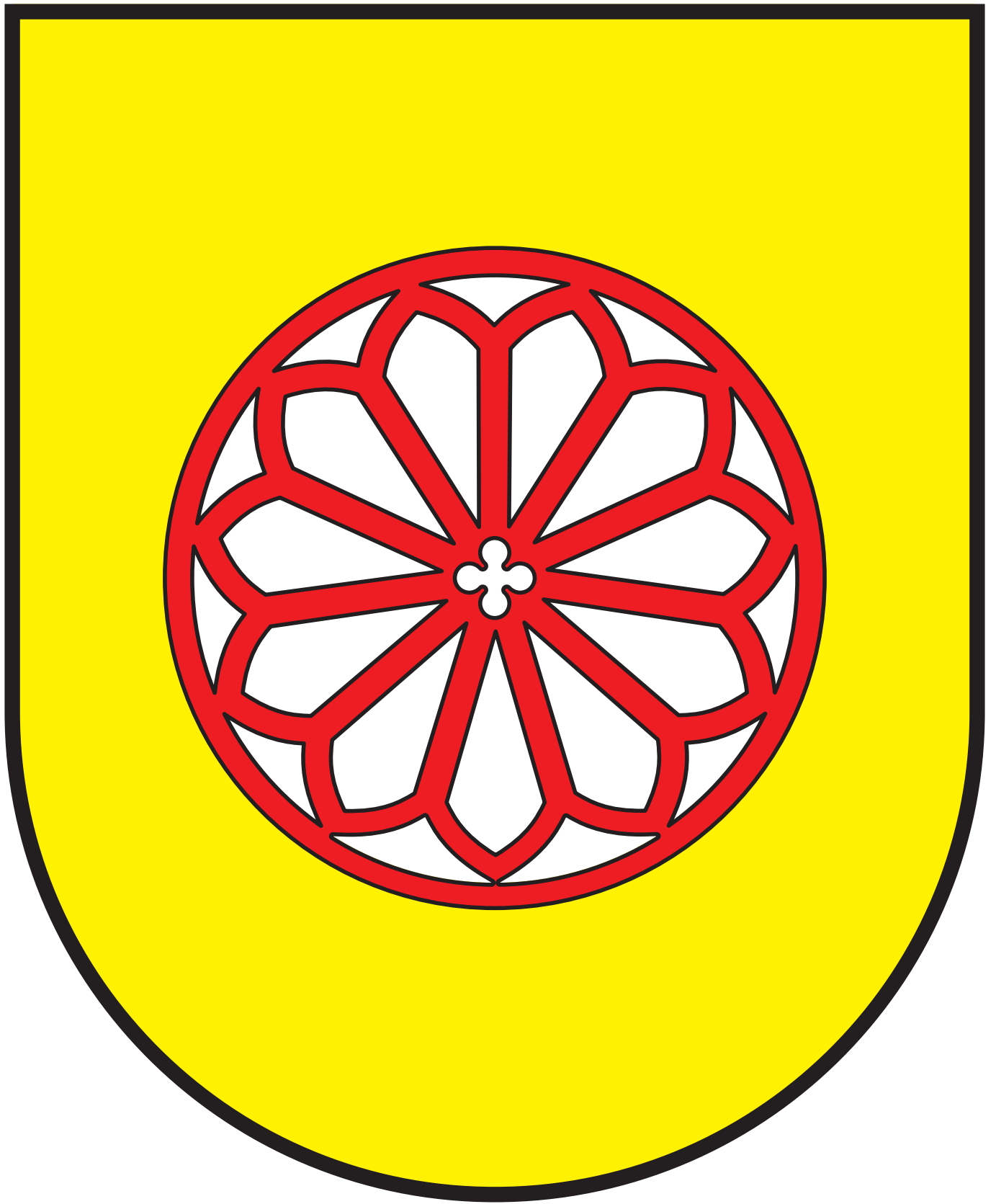
Finanzielle Auswirkungen

GESAMTKOSTEN	AUFWAND/AUSZAHLUNG IM LFD. HH-JAHR	AUFWAND/AUSZAHLUNG JÄHRL.	ERTRAG/EINZAHLUNG JÄHRL.
~3.5000,00 €	00,00 €	00,00 €	00,00 €

FINANZIERUNG DURCH		VERANSCHLAGUNG IM HAUSHALTSPLAN	
Eigenmittel	3.500,00 €	Im Ergebnishaushalt	Ja (DK)
Kreditaufnahme	00,00 €	Im Finanzhaushalt	Ja (DK)
Förderung	00,00 €		
Erträge	00,00 €	Produktsachkonto	11100.5292
Beiträge	00,00 €		

Anlage/n

1	Wappen der Gemeinde Hornstorf - Entwurf 2 (öffentlich)
2	Blasonierung und historische Entwicklung der Gemeinde (öffentlich)



Variante 2-Wappen Hornstorf

Blasonierung:

Wappen: In Gold eine elfteilige rote Ziegelrosette mit Silber gefüllt.

Begründung:

Die markante Ziegelrosette am Giebel der südlichen Vorhalle der Dorfkirche verweist auf die Nachbarschaft zu Wismar, auch wenn kein direkter Bauhüttenzusammenhang zwischen der St. Nikolai-Kirche der Hansestadt und der Dorfkirche Hornstorf besteht.

Historische Entwicklung der Gemeinde Hornstorf:

Die Gemeinde Hornstorf mit den Ortschaften Hornstorf, Rohlstorf, Kritzow und Rüggow grenzt mit 14,38 Quadratkilometern östlich an die Hansestadt Wismar.

Durch diese exponierte Lage wurde immer wieder die Gemeinde von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Hansestadt Wismar beeinflusst und geprägt.

Der Name Hornstorf, in mittelalterlichen Urkunden auch „Hornstorp“, „Hornistorp“ oder „Hornestrophe“ geschrieben, geht vermutlich auf eine Gründung der Kaufmannsfamilie Horn zurück, deren Namen in den Hansestädten Wismar und Rostock nachweisbar ist.

Die erste urkundliche Erwähnung von Hornstorf stammt aus dem Jahre 1282. „Gerbert von Warendorf vermacht den Hospitälern zum Heiligen Geist und zu St. Jacob in Wismar Hebungen aus Hornstorf zu seiner und seiner Familie Memorie.“

Das im gotischen Stil erbaute Gotteshaus St. Laurentius ist das älteste Gebäude in der Gemeinde. Erstmals wurde die Backsteinkirche 1327 erwähnt.

Die jetzige Kirche wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts als einschiffiger Saalraum mit polygonalem Ostschluss errichtet und in der ersten Hälfte des 15. Jh. um die Sakristei und die südliche Vorhalle erweitert.

Beide Anbauten weisen einen reichen Baudekor auf, für den die Ornamentik der Wismarer Stadtkirchen Vorbild gewesen ist. Hervorragend ist der Vierpassfries aus Formsteinen am Giebel der südlichen Vorhalle und die mit einer aus Backstein gebildeten, elfteilige Maßwerkrosette verziert ist.

Der schlichte quadratische Westturm wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angebaut.

Mit dem Westfälischen Frieden 1648 wurde Rügghow mit dem Amt Neukloster, der Herrschaft Wismar und dem mecklenburgischen Teil der Insel Poel schwedisch. Mitte März 1638 gehen im Dreißigjährigen Krieg Kritzow und Hornstorf in Flammen auf. Erst 1903, 100 Jahre nach dem Malmöer Pfandvertrag von 1803, verzichtete Schweden auf die Einlösung dieses Vertrages, und Rügghow fiel wieder an Mecklenburg.

1883 bekam die Gemeinde mit der Strecke Wismar-Rostock einen Bahnanschluss. Vier Jahre später folgte eine Zweigstrecke nach Karow über Neukloster. Dadurch entwickelte sich Hornstorf zu einem bedeutenden Umschlagsplatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse der Region. Allein die Familie von der Lühe bewirtschaftete auf ihrem Gut 1.377 Hektar.

Gegenüber dem Bahnhof entstanden um 1900 die von der Lühe'schen Nahrungsmittel Werke, deren Produkte in ganz Deutschland vertrieben und bis nach Österreich geliefert wurden.

Die typischen Bauernhöfe an der Schwedenschanze vor Wismar entstanden in der Zeit der Aufsiedlung des Gutes der Familie von der Lühe in den 1930er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Am 1. Juli 1950 wurde die bisher eigenständige Gemeinde Kritzow eingegliedert.

In Rügghow war bis zur Wende das Funkaufklärungszentrum Nord (FuAZ Nord) der NVA stationiert und diente danach als Unterkunft für Asylbewerber.

Heute stellt die Gemeinde eines der drei bedeutenden Siedlungszentren des Amtsbereiches Neuburg dar. Auf einer 34 Hektar großen Gewerbegebietsfläche in Kritzow/Rügghow siedelten sich seit 1992 zahlreiche Unternehmen an. Beachtliche Entwicklungen nahmen aber auch die in den Dörfern angesiedelten Firmen und Landwirtschaftsbetriebe.

In Kooperation mit der Hansestadt Wismar werden gegenwärtig weitere Gewerbeflächen erschlossen.

Attraktive Wohnungsbaustandorte mit einer guten Infrastruktur führten dazu, dass die Einwohnerzahl durch Neuansiedlungen seit 1990 von 747 auf 1.277 im Jahre 2021 anstieg.

Entwurfsverfasser:

Dr. Neichel, Peter, Dorf Mecklenburg, Ortsteil Rosenthal

Wappen Gemeinde Hornstorf

Quellen:

Mecklenburgisches Urkundenbuch (MUB)1600, 4545, 4789 ff

Das älteste Wismarsche Stadtbuch, Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung, Wismar, 1912, S. 114 (ab 376 ff)

Schröder: Wismarsche Erstlinge, Wismar,1732, S. 214 f

F. Crull: MJB XXXIII, S. 64

Prof. Friedrich Schlie: Die Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin. II. Band: Die Amtsgerichtsbezirke Wismar, Grevesmühlen, Rehna, Gadebusch und Schwerin. Schwerin, 1898, S. 235 ff.

Denkmalliste des Landkreises Nordwestmecklenburg

Wilfried Koch: Baustilkunde, Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 1993, Seite 482, 31

Hans-Heinz Schütt: Auf Schild und Siegel, Schwerin, 2002

Günter Gloede: Kirchen im Küstenwind, Band II, Seite 125, EVA Berlin

Horst Ende: Dorfkirchen in Mecklenburg, Seite 138, EVA, Berlin, 2. Auflage, 1976